



Prader Haus von Susanne Müller, entstanden 2005.

ANDERES SEHEN

Ausstellung im Alten Schulhaus in Tschierschen zeigt Werke von Susanne Müller

Von Marie-Claire Niquille

nissage sprach Silvia Conzett, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Rätischen Museum, über das Tuntschi, seine Herkunft und Bedeutung. Neben ihrer künstlerischen Arbeit hat Susanne Müller aber auch Lehrmittel für die Volksschule illustriert und andere Auftragsarbeiten erledigt.

Susanne Müller ist aber nicht nur Künstlerin, sondern auch eine grosse Sammlerin. Sie sammelt alles, was schön und besonders ist. Sie sieht jedes vierblättrige Kleeblatt und jedes aussergewöhnliche Schneckenhaus. Im Garten findet sie Tonscherben, von

Am vergangenen Mittwoch wurde in Tschierschen die Ausstellung «ANDERES SEHEN» eröffnet. Im Alten Schulhaus zeigt Susanne Müller (geb. 1945) ihre Werke sowie gesammelte Gegenstände. Die Ausstellung ist noch bis zum 9. März geöffnet.

Die Drucke und Zeichnungen von Susanne Müller zeigen Berge im Schanfigg oder Häuser, Ställe und Tiere in Praden. Weitere Motive sind Teller, Knöpfe oder Puppen. Ein anderes Motiv ist das «Sennentuntschi», eine Sennenpuppe, die ein Freund der Künstlerin im Calancatal, einem früheren Wohnort der Familie von Susanne Müller, gefunden hat. Heute befindet sich das Tuntschi im Rhätischen Museum in Chur. Susanne Müller liess sich durch die geheimnisvolle Figur zu einer Serie von Radierungen anregen. Bei der Ver-



Bei der Vernissage (von links): Silvia Conzett, Ruedi Müller, Susanne Müller, Christian Aeberli und Marie-Claire Niquille.

denen niemand weiss, ob sie hundert oder tausend Jahre alt sind. Neben Gebrauchsgegenständen waren es hauptsächlich alte Spielsachen, Spiele Puppen und Stofftiere, die Susanne gesammelt hat.

Der Ursprung der Kunst von Susanne Müller ist das konzentrierte Sehen. Ihre Zeichnungen wollen keine Geschichten erzählen, sondern die Dinge zeigen, wie sie sind, wie sie aus ganz bestimmtem Blickwinkel zu sehen sind. Die Sehgewohnheit der Betrachtenden wird immer wieder in Frage

gestellt, worin gerade der Reiz ihrer Kunst liegt.

«Ich wollte immer schon zeichnen und malen», sagt Susanne Müller, die den ersten Malkasten von ihrer Grossmutter geschenkt bekommen hat, damit diese das wirbige Kind beschäftigen konnte. Susanne Müller ist in Zürich aufgewachsen, hat nach der Kunstgewerbeschule zunächst in Zürich und dann an vielen verschiedenen Orten, zum Beispiel auch mehrere Sommer auf der Alp, gelebt und gearbeitet. Seit

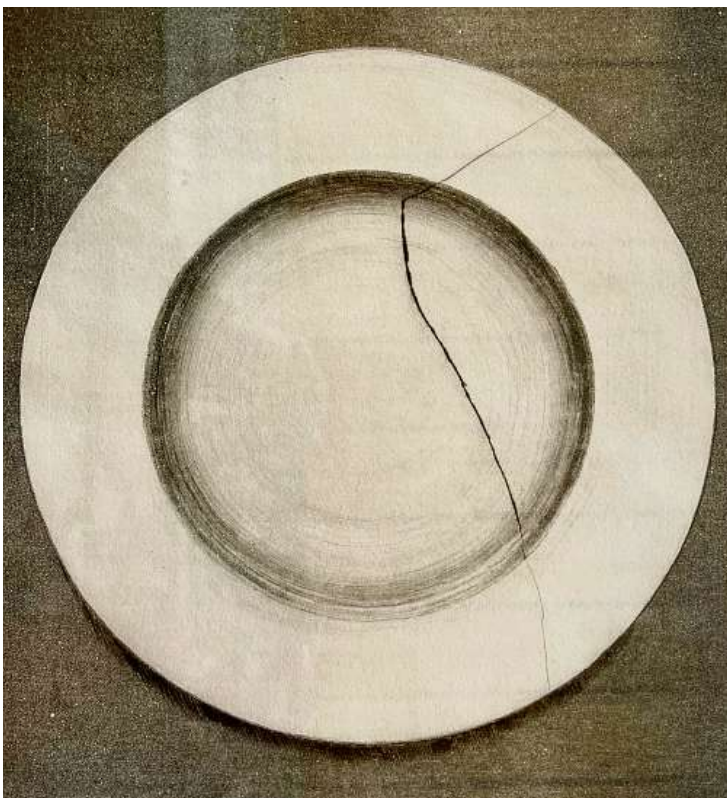
1981 lebt sie in Praden. Hier wurde ihr Interesse für alte Bauten von selbst vertieft. Aus diesem Interesse entstanden die zahlreichen Holzschnitte, die Häuser und Ställe in Praden zeigen.

Die Ausstellung «ANDERES SEHEN» ist noch bis am 9. März 2024 jeweils samstags von 14 bis 17 Uhr und mittwochs von 15 bis 17.30 Uhr geöffnet.

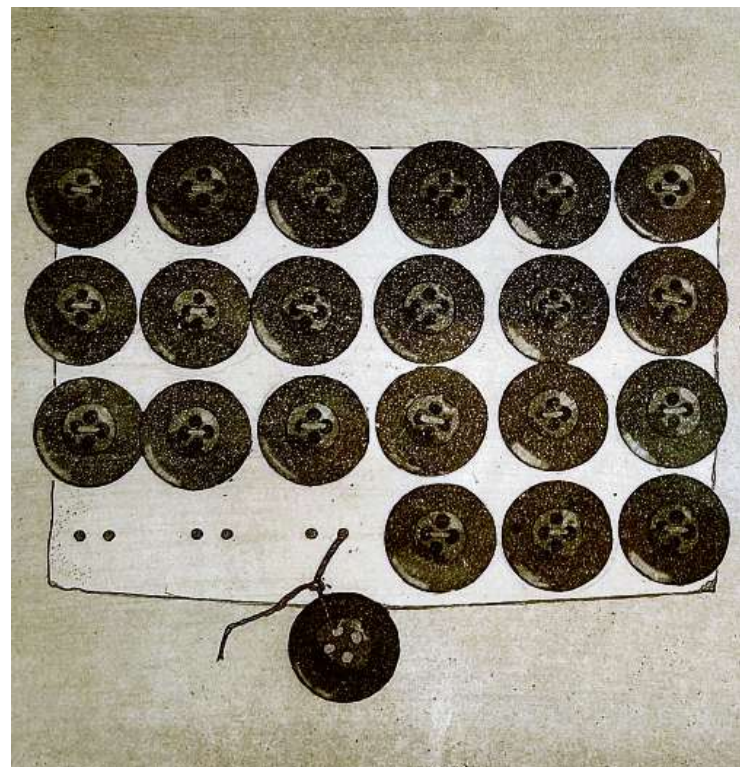
Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es unter: www.pro-tschertschen-praden.ch.



*Schwebender Stein,
Probedruck
aus dem Jahr 2021.*



Zerbrochener Teller von Susanne Müller.



Susanne Müller sammelt Alltagsgegenstände – und verwandelt sie auch in Kunst, wie diese Knöpfe.